



Medizinische Fakultät der UBA

Vorbereitung:

Schon während der Studienzeit in den klinischen Semestern verbrachte ich zwei Jahre in Barcelona im Rahmen des Erasmus+ - Programms. Durch diese Aufenthalte wuchs in mir der Wunsch noch weitere Zeit im Ausland zu verbringen. Im Rahmen des Praktischen Jahres ist es möglich stärker in die Klinik und den Arbeitsalltag in einem fremden Land eingebunden zu werden. Somit kann man tiefere Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem erhalten und Unterschiede im Vergleich zu Deutschland feststellen. Da ich bereits Spanisch beherrsche fiel die Wahl auf Lateinamerika und letztlich auf die Stadt Buenos Aires. Ungefähr ein Jahr vor Beginn des Tertials begann ich mit den Vorbereitungen und kontaktierte diverse Einrichtungen in Buenos Aires. Einige Krankenhäuser sind direkte Lehrkrankenhäuser der Universität und somit entschied ich mich für das Hospital de Clínicas Jose de San Martín und schrieb eine Email an die Universidad de Buenos Aires (fmedreint@gmail.com).

Relativ schnell erhielt ich eine Antwort mit den geforderten Dokumenten. Dazu gehören Nachweis von Impfungen, Krankenversicherung im Ausland, Recommendation Letter, Deans' Letter und Sprachkenntnisse. Zum Nachweis der Sprachkenntnisse musste ein Spanischtest, der sog. CELU, in der argentinischen Botschaft in Berlin abgelegt werden. Auch dafür muss man sich ziemlich früh anmelden, sodass die Zeit der Bewerbung nicht zu knapp sein sollte. Diese Dokumente müssen dann per Postweg an die Universität geschickt werden, was auch etwa einen Monat gedauert hat. Ungefähr drei Monate vor Beginn erhielt ich dann die endgültige Praktikumsbestätigung. Vor Ort ist es auch nötig ein VISA zu beantragen, sobald das Praktikum eine Dauer von 90 Tagen überschreitet. Allerdings wurde das System während meines Aufenthaltes umgestellt und ein polizeiliches Führungszeugnis aus Deutschland gefordert, welches wegen Zeitmangels nicht mehr nach Buenos Aires geschickt werden konnte. Von daher ist eine gute Vorbereitung von Vorteil, aber trotzdem ist eine Lösung für jedes Problem vor Ort zu finden, da die Ansprechpartner an der Universität stets sehr hilfreich sind. Es ist auch möglich das Tertial an privaten Kliniken zu absolvieren bei denen der Bewerbungsprozess etwas simpler ist. Diese erheben allerdings eine außergewöhnlich hohe Immatrikulationsgebühr von etwa 800€ pro Monat, während es bei den öffentlichen Krankenhäusern nur etwa 50€ im Monat sind.

Unterkunft:

Ich hatte sehr viel Glück bei meiner Suche nach einer Unterkunft. Aus meiner Zeit in Barcelona habe ich einige Freunde aus Buenos Aires und glücklicherweise hat sich die Möglichkeit ergeben die freistehende Wohnung eines Bekannten zu bewohnen. Diese befand sich in Recoleta ungefähr 100m von der medizinischen Fakultät der Universität von Buenos Aires und auch der Universitätsklinik Hospital de Clínicas Jose de San Martín entfernt. Für diese Wohnung zahlte ich 550€ pro Monat, wobei es natürlich auch möglich ist deutlich günstigere Zimmer zu finden. Die Suche würde ich allerdings erst vor Ort empfehlen, da es leider auch viele falsche Anzeigen gibt und die Wohnungen gar nicht existieren oder versucht wird den internationalen Studenten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Es gibt allerdings auch sehr viele gute Angebote unter anderem zu finden bei Airbnb oder auch in diversen Gruppen in Facebook. Recoleta selbst gehört zu einem der sichersten Stadtteile in

Buenos Aires mit sehr viel europäischer Architektur und ist sehr zentral gelegen. Dort gibt es einige Metrostationen und auch ein gratis Bikesharing-System, welches mit einer Kreditkarte genutzt werden kann, sodass die Fortbewegung in der doch sehr großen Stadt recht einfach ist.

Praktikum an der Gasteinrichtung:

Ich absolvierte das Tertial für Innere Medizin in der Universitätsklinik. Eine Rotation durch verschiedene Abteilungen ist dabei frei wählbar, sodass ich jeweils etwa fünf Wochen in den Abteilungen für Hämatologie, Kardiologie und Endokrinologie verbrachte. Generell wurde ich den Assistenzärzten des ersten Jahres zugeteilt. Diese hatten bereits den Facharzt für Innere Medizin durchlaufen und spezialisierten sich nun im jeweiligen Fachgebiet. In der Hämatologie und Kardiologie besteht der Tagesablauf darin die verschiedenen Patienten mit fachbezogenem Problem in der Klinik aufzusuchen, zu untersuchen, Laborwerte zu überprüfen und andere Test anzuordnen oder durchzuführen und eben die Ergebnisse dieser zu beurteilen. Da es keine Stationen zu diesen Fachgebieten gibt, sind die Patienten auf den Stationen für Innere Medizin untergebracht und die Ärzte wurden von den Stationsärzten per WhatsApp-Nachricht über neu eingelieferte oder aber



Assistenzärzte der Hämatologie

Veränderungen des Zustands der Patienten unterrichtet und um Untersuchung gebeten. Da kaum Computer zur Verfügung stehen und auch kein IT-System vorhanden ist, werden alle Eintragungen in den Patientenakten vermerkt und dann an die jeweiligen Kollegen weitergegeben. Dadurch erfolgt ein deutlich ausgeprägter Austausch unter Kollegen, sowie mit Patienten und ihren Angehörigen. Nach Beendigung dieser Tätigkeiten werden die Fälle und Neuigkeiten den Fach- und Oberärzten vorgestellt und das weitere Vorgehen geplant. Auch ich wurde stark darin eingebunden und Aufgaben wie Blutabnahmen oder Botengänge waren eine Seltenheit, da dies ohnehin Aufgabe des Personals auf den Stationen war. Dafür durfte ich Blutausstriche und Punktionen des Knochenmarks selbstständig durchführen.

Des Weiteren finden beinahe täglich Versammlungen des gesamten Teams statt. Diese beinhalten zum Einen study cases und zum Anderen Fortbildungen über neue Erkenntnisse in den Teilgebieten. In der Endokrinologie hingegen verbrachte ich die meiste Zeit in der Sprechstunde. Dort konnte man sich in das Untersuchungszimmer eines Assistenzarztes setzen und den Patientengesprächen und Untersuchungen beiwohnen. Nach der ersten Untersuchung wurden die Patienten auch meist den Fach- oder Oberärzten vorgestellt. Somit war es auch möglich sich diesen anzuschließen und viele verschiedene Fälle anzusehen, wobei jeden Tag der Woche ein anderes Schwerpunktgebiet der Endokrinologie abgehandelt wurde.

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Ärzte sehr gut ausgebildet sind und über ein ausgeprägtes Wissen verfügen. Da es sich bei der Klinik um eine Universitätsklinik handelt, waren alle Kollegen sehr bemüht mir etwas beizubringen und mir Verständnis für die medizinische Problematik zu vermitteln. Leider ist es nicht immer möglich dementsprechend zu handeln. Da es ein öffentliches Krankenhaus ist, mangelt es leider an allen Stellen an Geld und Ressourcen. Dies betrifft die gesamte Infrastruktur, die Einrichtung, technische Möglichkeiten und auch das Personal. Dadurch müssen die Patienten sehr lange auf Untersuchungen warten und die Familie erhält einen ganz besonderen Stellenwert, da diese alle bürokratischen Angelegenheiten und viele pflegerischen Tätigkeiten übernehmen müssen. Aus diesem Grund sind die Angehörigen immer bei den Patienten anzutreffen.

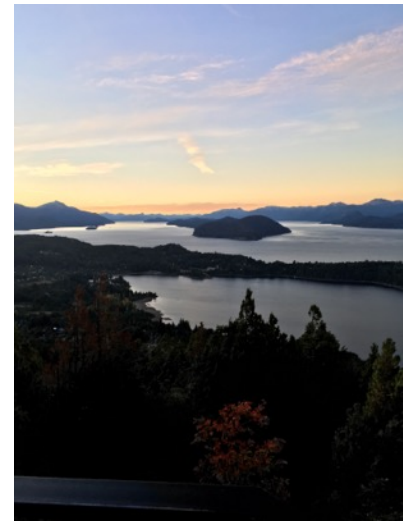


Floralis Generica in Palermo

Alltag und Freizeit:

Da ich meist schon zum Nachmittag die Klinik verlassen konnte, war es mir möglich sehr viel von Buenos Aires kennenzulernen. Und das Angebot der Hauptstadt ist außerordentlich umfangreich. Die Stadteile sind so unterschiedlich, dass es fast so scheint als befinde man sich in einer anderen Stadt. Von Recoleta mit Architektur des französischen Kolonialstils bis San Telmo mit absolutem Kleinstadtfliar oder das farbenprächtige La Boca, das einem Hafendorf ähnelt, gleicht kein Stadtteil dem anderen. An jeder Ecke der Stadt lässt sich etwas Neues entdecken und man kann sich nicht aufhören darüber zu staunen. Es gibt sehr viele Museen und Kulturzentren mit interessanten Expositionen von lateinamerikanischer Malerei, Design, Fotografie bis hin zu moderner Kunst, die es einem erlauben neue Interessen zu entdecken. Und auch die Parks von Palermo laden zum Spazieren gehen oder Mate trinken ein.

Auch kulinarisch gibt es Vieles zu entdecken von argentinischen Steak bei einem Asado bis hin zu veganen Restaurants und einer der besten Eiskrems der Welt. Da der Wechselkurs besonders gut für den Euro stand, war der Lebensstandard für einen Europäer ausgesprochen hoch. Es gibt auch viele Tangokurse und die Möglichkeit in den Milongas, den nächtlichen Tangoclubs, die ganze Nacht das Tanzbein zu schwingen. Auch Cumbia und Perkussionsinstrumente haben einen großen Stellenwert in der argentinischen Musikszene. Auch das Teatro Colon eines der imposantesten Theater der Welt lädt zu einem äußerst erschwinglichen Preis zu Ballett oder Oper ein. Sollte einem Trubel in der Großstadt zu viel werden, kann man sich in das nahe gelegene Naturschutzgebiet am Rio de la Plata begeben oder diesen aber in einer Stunde mit dem Boot überqueren und zum malerischen Dorf Colonia in Uruguay gelangen. Bekannt ist Uruguay unter Anderem für seine atemberaubenden Sonnenuntergänge. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit Argentinien zu erkunden. Denn kein anderes Land der Welt weißt eine so große Vielfalt der Natur auf. Von Gletschern im Süden des Landes oder den Bergen im Norden, Weinberge im Westen oder aber das Meer im Osten. Für jeden Typen von Urlauber findet man den richtigen Trip.



Sonennuntergang in Bariloche

Fazit:

Argentiniens Kultur ist geprägt von der europäischen Immigrationswelle in der Vergangenheit. Dies spiegelt sich in allen Facetten des Lebens wie Sprache, Charakter, Architektur und auch in der Gastronomie wider, besonders ausgeprägt sind dabei die spanische und italienische Kultur.

Es ist zwar schwierig zu verstehen, wie dieses Land mit einer solchen Geschichte und Möglichkeiten in einer ewigen Krise steckt, was sich leider eben auch im Gesundheitssystem niederschlägt. Dennoch braucht es nicht nur Geld und Ressourcen um gute Medizin zu machen und nie habe ich menschlich mehr gelernt als in diesem Praktikum.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Land zu bereisen und dort zu arbeiten und kann es nur jedem ans Herz legen.